

## **Interview mit Hans-Jakob Stricker, Vorsteher des Departements Gesundheit und Soziales im Gemeinderat Urtenen-Schönbühl**

**2008 ist für den Gemeinderat Urtenen-Schönbühl das letzte Jahr seiner 4 jährigen Legislaturperiode. Erstmals in der Geschichte der Gemeinde hat die SP die Mehrheit im Gemeinderat. Der amtierende (parteilose) Gesundheits- und Sozialvorsteher spricht über bereits Erreichtes und seine Ziele für das laufende Jahr.**

### **Soziale Angebote in Urtenen-Schönbühl**

*Wir haben einen sehr guten Standard in unserem Sozialwesen. Trotzdem wurde das Angebot in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Weshalb braucht es diese zusätzlichen sozialen Angebote in unserer Gemeinde, und wie sollen diese finanziert werden?*

1. Wir sind mit verschiedenen, teils neueren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen konfrontiert, bei denen das Gemeinwesen (Bund, Kantone und Gemeinden) gefordert ist, unterstützend und notfalls auch korrigierend einzugreifen. So wurde in den letzten Jahren unter anderem die so genannte familienexterne Kinderbetreuung deutlich ausgebaut. In unserer Gemeinde konnten wir vor fünf Jahren die Kindertagesstätte Zibalu eröffnen, im letzten Jahr die Tagesschule. Die grosse Nachfrage zeigt, dass viele Menschen auf solche Angebote angewiesen sind, damit sie weiterhin einer Erwerbstätigkeit nachgehen können. Natürlich kosten solche Angebote den Staat auch etwas, weil längst nicht alle Nutzer/innen in der Lage sind, einen kostendeckenden Preis zu bezahlen. Andererseits können Kanton und Gemeinde auch Kosten sparen, weil in manchen Fällen dank der Betreuung der Kinder eine Sozialhilfeabhängigkeit vermieden oder doch vermindert werden kann. Ähnliches lässt sich im Übrigen auch im Blick auf die Schulsozialarbeit feststellen, welche die Gemeinde vor drei Jahren mit eigenen finanziellen Mitteln eingeführt hat und die nachweislich einen grossen Nutzen stiftet.
2. Das soziale Angebot in unserer Gemeinde beschränkt sich aber nicht nur auf den Bereich Kinder und Jugendliche. Mit der Verabschiedung des Altersleitbildes durch den Gemeinderat im Herbst 2003 konnten wir auch für die Bedürfnisse unserer älteren Bewohner/innen einiges auf die Beine stellen, dies in enger Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die in diesem Bereich wertvolle Arbeit leisten, wie die Kirchgemeinde, die Landfrauen, der Alterswohnsitz oder das Begleitete Wohnen. Das SENIORAMA unter der engagierten Leitung von Elisabeth Iseli ist schon nach kurzer Zeit kaum mehr aus unserer Gemeinde wegzudenken. Es freut uns auch, dass Gemeinden in unserer Nachbarschaft planen, dieses Modell zu übernehmen.

### **Sozialinspektoren**

*Verschiedene schweizerische und auch bernische Gemeinden wollen Sozialinspektoren anstellen, um den Sozialmissbrauch zu bekämpfen. Wie beurteilst du die Situation bezüglich Missbrauchs in unserer Gemeinde? Was tut die Gemeinde zur Eindämmung von Sozialmissbrauch?*

1. Trotz einer nach wie vor günstigen Wirtschaftslage gibt es auch in unserer Gemeinde eine namhafte Zahl von Menschen, welche ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Kraft bestreiten können. Für diese Menschen gibt es die gesetzlich geregelte Sozialhilfe, welche nach klar definierten Kriterien bemessen wird. Wer diese Kriterien erfüllt, hat Anspruch auf finanzielle Leistungen. Es ist in erster Linie die Aufgabe der dafür ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeitenden unseres Sozialdienstes, im Einzelfall zu prüfen, ob die Voraussetzungen für finanzielle Hilfe erfüllt sind. Sie tun dies mit der nötigen Sorgfalt, wobei die Geschützten ihre Bedürftigkeit mit den verlangten Unterlagen nachweisen müssen. Die Gruppe Controlling der Sozial- und Vormundschaftskommission (SVK) überprüft periodisch die korrekte Handhabung und Umsetzung.
2. Unter Sozialhilfemissbrauch verstehe ich die Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen, ohne dass die Voraussetzungen dafür erfüllt wären, z.B. durch das Verheimlichen von Einkommen oder Vermögen. Dies ist nach meinen Beobachtungen hauptsächlich ein Problem der grösseren Städte, wo die Anonymität der Bevölkerung wesentlich grösser ist, als in unserer doch noch recht gut überblickbaren Gemeinde, wo man einander zumindest teilweise noch kennt und die „soziale Kontrolle“ funktioniert. Bei uns würde ein solcher Missbrauchsversuch deshalb rascher auffallen, und es könnten die erforderlichen Sanktionen wie Rückforderung der bereits geleisteten Zahlungen oder Strafanzeige eingeleitet werden.
3. Den Einsatz von speziellen Sozialinspektoren erachte ich unter den aktuellen Verhältnissen deshalb nicht als vordringlich. Die SVK beobachtet aber die Entwicklung laufend; sollte sich aus den Pilotprojekten, welche nun in anderen Gemeinden des Kantons Bern anlaufen sollen, für uns neue Erkenntnisse in dieser Frage ergeben, sind wir ohne weiteres offen für eine Anpassung unserer Praxis.

### **Volksgesundheit und Jugendschutz**

*Was tut Urtenen-Schönbühl im Bereich Volksgesundheit und Jugendschutz?*

*Sollte die Gemeinde nicht noch mehr tun, beispielsweise im Bereich Übergewicht bei Jugendlichen oder Suchtprävention?*

1. Im Bereich der Volksgesundheit spielen vorab die Sportvereine eine wichtige Rolle; die Gemeinde unterstützt diese nicht zuletzt aus diesem Grund finanziell oder mit dem zur Verfügung stellen von Turnhallen und Sportanlagen. Als eigenes Angebot der Gemeinde hat sich in den letzten Jahren die Aktion „3322.bewegt“ fest etabliert.
2. Auch hinsichtlich des Jugendschutzes hat der Gemeinderat in den letzten Jahren verschiedene wichtige Grundlagen geschaffen. Ich denke da etwa an die Bestimmungen im neuen Polizeireglement mit dem Alkohol- und Rauchverbot für Jugendliche im öffentlichen Raum oder das seit dem 1. März dieses Jahres geltende Rauchverbot in den öffentlichen Räumen der Gemeinde (das natürlich auch Erwachsene vor den schädlichen Folgen des Passivrauchens schützt). Daneben leistet unsere Jugendarbeit seit Jahren wichtige Grundlagenarbeit punkto Suchtprävention.
3. Sicherlich könnte in diesen Bereichen noch Zusätzliches getan werden. Deshalb hat der Gemeinderat kürzlich beschlossen, sich für die Teilnahme an einem nationalen Pilotprojekt unter dem Titel „Gemeindeorientierte Tabakprävention“ anzumelden. Andererseits sind uns als vergleichsweise kleinere Gemeinde auch gewisse finanzielle und personelle Grenzen gesetzt, alles an sich Wünschbare selber umsetzen zu können.

### **Lebensqualität**

*Als Pioniergemeinde im Kanton Bern hat der Gemeinderat erfolgreich die Antennenflut für Mobilfunk auf dem Gemeindegebiet eingedämmt. Wie habt ihr das geschafft und was bedeutet das für die Bevölkerung und die Mobilfunkbetreiber?*

- Der Gemeinderat will mit der Schaffung von neuen rechtlichen Grundlagen im Baureglement nicht generell das Aufstellen von Mobilfunkantennen verbieten. Dies wäre schon rein rechtlich nicht möglich und meines Erachtens letztlich auch unglaubwürdig, möchten doch die Wenigsten heute auf ihr Handy verzichten. Wir wollen aber dafür sorgen, dass diese Antennen möglichst gebündelt und in Gebieten aufgestellt werden, wo es vom Ortsbild her vertretbar ist, also grundsätzlich nicht in den Wohngebieten. Die Grundlagen für diese Regelung liegen vor, sie müssen aber nun noch von der Gemeindeversammlung genehmigt werden. Zudem wird der Kanton voraussichtlich noch über die Einsprachen der Mobilfunkanbieter entscheiden müssen. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir auch in diesem Verfahren die besseren juristischen Argumente auf unserer Seite haben werden.

### **Welche sind deine drei wichtigsten Anliegen für das verbleibende Jahr?**

2. Aus den vom Gemeinderat verabschiedeten Zielen 2008 steht für mich – neben dem guten Erfüllen der laufenden Aufgaben – das Thema „zweite Kindertagesstätte“ an vorderster Stelle. Wir haben seit schon seit mehreren Jahren eine sehr lange Warteliste, weshalb ich der Meinung bin, dass wir hier einen Angebotsausbau planen sollten. Im laufenden Jahr sollen die nötigen Entscheid- und Finanzierungsgrundlagen erarbeitet werden.
3. Daneben schwebt mir die Lancierung eines „Sozialpreises Urtenen-Schönbühl“ vor. Damit könnten Institutionen oder Einzelpersonen in unserer Gemeinde ausgezeichnet werden, welche sich durch besondere Leistungen im Sozialbereich ausgezeichnet haben.
4. Und ganz allgemein ist es mir ein Anliegen, dass der Gemeinderat auch im letzten Jahr der laufenden Amtsperiode in seiner aktuellen Zusammensetzung in konstruktiver und kollegialer Art die Aufgaben und Herausforderungen anpacken und lösen kann – so wie er dies auch bisher bewiesen hat.

### **Und zum Schluss sag uns noch, warum du gern in Urtenen-Schönbühl lebst?**

5. Aus unserer Verantwortung gegenüber der Schöpfung ist mir ein möglichst umweltbewusster Lebensstil ein Grundanliegen. Aus diesem Grund leben wir unter anderem seit rund 20 Jahren ohne eigenes Auto. In dieser Hinsicht bietet Urtenen-Schönbühl mit seinem guten Angebot des öffentlichen Verkehrs und den zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten natürlich optimale Rahmenbedingungen. Ebenso erlauben die attraktiven Naherholungsgebiete Spaziergänge, kleinere Wanderungen oder ein Bad im nahen See, ohne dafür einen grossen Zeitaufwand für die Hin- und Rückreise betreiben zu müssen. Zwischendurch träume ich davon, wieder einmal – wie das vor etlichen Jahren ein paar Mal möglich war – ab der eigenen Haustüre eine Runde auf den Langlaufskis unternehmen zu können ...

Die Fragen stellte André Hubacher  
SP Urtenen-Schönbühl

André Hubacher